

Partizipative Einschätzung gesundheitlicher und pflegerischer Bedarfe von Menschen mit geistigen und/oder mehrfachen Behinderungen in Wohneinrichtungen der Behindertenhilfe

Hintergrund

- Erhöhte Lebenserwartung von Menschen mit geistiger Behinderung
- Steigender gesundheitlicher und pflegerischer Bedarf
- Settingwechsel aufgrund mangelnder Bedarfsanpassung
- Mangelnde personelle und zeitliche Ressourcen
- Ungleichheit in der Versorgung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung
- Erhöhte Krankheits- und Sterblichkeitsrate von Menschen mit geistigen Behinderungen

Zielsetzung

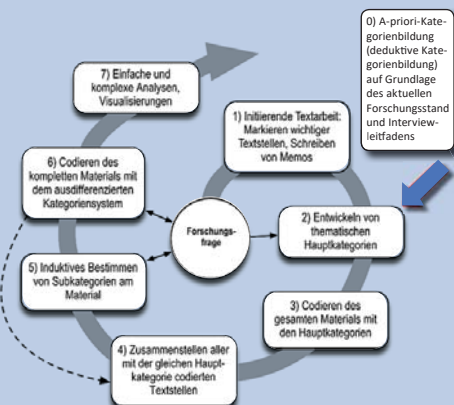
Entwicklung und Testung eines Assessmentinstrumentes zur Einschätzung gesundheitlicher und pflegerischer Bedarfe von Menschen mit geistigen und/oder mehrfachen Behinderungen in stationären und ambulanten Wohneinrichtungen

Methodik

Im **ersten Schritt** wird ein qualitativer Forschungsansatz angewandt, um grundlegende Informationen zu gesundheitlichen und pflegerischen Bedarfen von Menschen mit geistigen Behinderungen zu erhalten. Diesbezüglich wurden halbstrukturierte Interviews mit Mitarbeitern und Bewohnern in Wohneinrichtungen geführt. Diese werden nach der qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz) analysiert. Die so entstehenden Kategorien bilden die Grundlage für die Entwicklung des Einschätzungsinstrumentes.

Analysemethode

Inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse (Kuckartz)

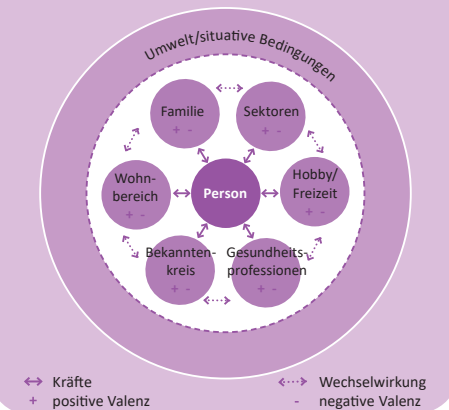


Erste Ergebnisse

Mitarbeiter/Innen	Bewohner/Innen
18 Teilnehmer	18
21 - 59	23 - 88
0 - 43	Zeit/Beruf
1 - 34	Zeit/Einrichtung
Berufe: Heilerziehungspflege, Ergotherapie, Physiotherapie, Soziale Arbeit, PDL, Altenpflege, Medizin	ICD 10: überwiegend leichte Intelligenzmindering
Schlaglichter:	
zu wenig Personal Keine Alltagsbegleitung im ursprünglichen Sinne mehr möglich Pfleg. Versorgung macht den überwieg. Teil der Arbeit aus I.d.R. gute Zusammenarbeit mit den Haus- u. Fachärzten Wunsch nach mehr Zeit mit den BewohnerInnen Nicht alle geleisteten Tätigkeiten mit dem HMBW-Verfahren abbildbar	zu wenig Personal Wunsch nach mehr Austausch und Freizeitangeboten Differenzierte Einschätzung der eigenen Bedarfe und des Unterstützungsbedarf Häufiges Zurückhalten eigener Bedürfnisse Wunsch nach mehr Zeit mit den MitarbeiterInnen Wunsch nach mehr Rückzugsmöglichkeiten und Privatsphäre

Theoretisch-methodische Grundlagen

Person-Umfeld-Analyse -
Eigene Darstellung Lina Stöltling in Anlehnung an Schulze (2010)



Literaturangaben (Auswahl): Alborn, A. et al. (2005). Access to healthcare for people with learning disabilities: Mapping the issues and reviewing the evidence. In: J Health Serv Res Policy 10:3:173-182 | Bradbury-Jones, C. et al. (2013). Promoting the health, safety and welfare of adults with learning disabilities in acute care setting: a structured literature review. In: Journal of Clinical Nursing 22:1497-1509 | Brühl, P. (2009). Gesundheitsversorgung bei Menschen mit Behinderung. Auszugweise vorgetragen beim Landesverband von Eltern-, Angehörigen- und Behindertenberatern in Werkstätten und Wohneinrichtungen für Menschen mit geistigen Behinderung in NRW, Eschweiler 07.03.2009 | Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2016). Zweiter Teilbericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen: Teilhabe – Beeinträchtigung – Behinderung. | Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.) (2013). Teilbericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen: Teilhabe – Beeinträchtigung – Behinderung. | Flickinger-Pfleger, M. et al. (2010). Pflege für ältere Menschen mit Behinderungen. Schriftenreihe zur Gesundheits- und Sozialwirtschaft, Band 16. Bochum: Cortec | Hasseler, M. (2014 a). Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen als vulnerable Bevölkerungsgruppe in gesundheitlicher Versorgung. Review Artikel. In: Dtsch Med Wochenschr. 139:2030-2034 | Kim, N.-H. et al. (2011). Long-Term Care of the Aging Population with Intellectual and Developmental Disabilities. In: Clin Geriatr Med 27:293-300 | Kuckartz, U. (3., überarb. Aufl., 2016). Qualitative Inhaltsanalyse. Methode, Praxis, Computerunterstützung. Beltz Juventa: Weinheim und Basel. | Robinson, L.M. et al. (2012). Growing Health Disparities for Persons Who Are Aging With Intellectual and Developmental Disabilities: The Social Linchpin. In: Journal of Gerontological Social Work 55:175-190 | Sandfort, E., Hasseler, M. (2014a). Gesundheitsförderung in stationären Wohneinrichtungen für Menschen mit Mehrfachbehinderung. In: Pflege & Gesellschaft 19:2:167-186 | Sandfort, E., Hasseler, M. (2014b). Gesundheitsförderung bei Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen. Eine theoretische Diskussion und Reflexion. In: Gesundheitsförderung und Prävention 9:2:80-84 | Schulz-Nieswandt, F. (2005). Alter(n) und Behinderung – Lebenserwartung und Altersstruktur behinderter Menschen. In: Kurztourismus Dt. Altershilfe (Hrsg.). Die demographische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf ältere Menschen mit Behinderung. Fachtagung Behinderung und Alter, S. 42-53 | Schulze, G. C. (2010). Die Person-Umfeld-Analyse und ihr Einsatz in der Rehabilitation. In: M. Baumann, C. Schmitz & A. Zieger (Hrsg.). RehaPädagogik, RehaMedizin und Mensch. Einführung in den interdisziplinären Dialog humanwissenschaftlicher Theorie- und Praxisfelder. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 132-147.

Prof. Dr. Martina Hasseler | Fakultät Gesundheitswesen | Mail: m.hasseler@ostfalia.de | Fon: 05361 8922-23250
Jasmin Greskötter, MScN | Fakultät Gesundheitswesen | Mail: j.greskoetter@ostfalia.de | Fon: 05361 8922-23580
Lina Stöltling Förderschullehrerin | Fakultät Gesundheitswesen | Mail: l.stoeltling@ostfalia.de | Fon: 05361 8922-23600

Ausführlichere Informationen zu diesem Projekt finden Sie unter: <http://blogs.sonia.de/EIBeMeB/>

Verbundpartner

Gefördert von